



Medienmitteilung

Datum 18. Dezember 2007
Sperrfrist 18. Dezember, 10.30 Uhr

Analyse zeigt Instrumentalisierung von Ausländern im Wahlkampf auf

Eine vom Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) der Universität Zürich im Auftrag der EKR erarbeitete Studie zeigt auf: Im Wahlkampf 2007 wurden Ausländerinnen und Ausländer negativ typisiert und instrumentalisiert. Dabei waren insbesondere Muslime und jugendliche Ausländer die Zielscheibe. Die EKR fordert Politiker und Politikerinnen dazu auf, solche diskriminierenden Typisierungen in Zukunft zu verhindern.

Im Auftrag der EKR untersuchte der fög die Typisierung von Ausländerinnen und Ausländern im Wahlkampf. Das Forschungsfeld erstreckte sich auf sieben Tageszeitungen, vier Sonntagszeitungen, zwei Wochenzeitungen und die Hauptnachrichtensendungen in den drei Sprachregionen. Drei Viertel der festgestellten negativen Darstellung von Ausländern und Minderheitenangehörigen wurden von der SVP vorgenommen. Ihre Strategie und die intensiven Reaktionen der Medien und der anderen Parteien darauf sorgten dafür, dass die Negativstereotypen in hohem Masse – noch vor der Umweltproblematik - die Wahlkampagne dieses Sommers prägten. Die Kritik an diesem negativen Bild der ausländischen Bevölkerung war in der französischen Schweiz deutlich höher.

Für die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus zeigt die Untersuchung auf, wie sich Rechtspopulismus eines negativen Bilds des Fremden bedient, um vorhandene fremdenfeindliche Stimmungen zu schüren. Auch gelingt es anderen Akteuren zu wenig, proaktiv ein differenziertes Bild der zugewanderten Bevölkerung zu entwerfen. Wenn Ausländerinnen und Ausländer in den Medien entweder als kriminelle Täter oder als Opfer von Rassismus dargestellt werden, so sind sie nicht die Nachbarn, die Mitarbeitenden, die Kolleginnen und Kollegen, mit denen wir zusammenleben.

Die EKR fordert Politikerinnen und Politiker dazu auf, solche diskriminierenden Typisierungen in Zukunft zu verhindern. Medienschaffende müssen sich der ausgrenzenden Wirkung ihrer Berichterstattung bewusst sein und darin auch geschult werden.

Für Auskünfte an die Medienschaffenden:

Doris Angst, Leiterin des Sekretariats, Tel. 031 324 1283; doris.angst@gs-edi.admin.ch